

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 80 (1947-1948)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.

Redaktor der « Schulpraxis »: ad int. P. Fink.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—.

Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annonen-Regie: Orell Füssli-Annones, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—.

Annones: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annones, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétaire de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Berner Schulwarte — Bernischer Gymnasiallehrerverein — Verschiedenes — Réunion des délégués et des présidents des sections jurassiennes de la SIB — Nécrologie: M^{me} Joséphine Cavigelli-Freléchoz — Divers — Bibliographie — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétaire



Vom Hotel Kurhaus

97

Weissenstein

1300 m über Meer

Blick in die Schweiz!

Jurziel der Schulen und Vereine vom Frühling bis im Spätherbst. Massenlager, billige Verpflegung.

Telephon 2 17 06

Theo Klein

SCHYNIGE PLATTE

2000 m über Meer. Bei INTERLAKEN

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber den Riesen des Berner Oberlandes. Ausgangspunkt der einzigartigen Höhenwanderung auf das Faulhorn (2684 m ü. M.). Allein die Fahrt mit der **elektrischen Bergbahn nach Schynige Platte** ist schon ein Erlebnis. Für Schulen bedeutend reduzierte Taxen. Alpiner botanischer Garten. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mässige Preise. Massenlager.

94

Auskunft durch H. Thalhauser, Hotel Schynige Platte, Telephon 200

Unfall-Versicherung

45

Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel — bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist — besondere Vergünstigungen

Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur

Rolf Bürgi

BERN, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten **Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Die selbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Laufen des BLV. *Sektionsversammlung* Dienstag den 10. Juni, 13.30 Uhr, im Restaurant Sternen, Duggingen. Traktanden: 1. Appell. 2. Protokoll. 3. Mutationen. 4. Vortrag von Kollege W. Staub, Duggingen, über das grosse Sozialwerk der Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit entsprechender Berücksichtigung der Interessen der Lehrerschaft. 5. Verschiedenes. Bitte vollzählig erscheinen!

Sektion Frutigen des BLV. *Sektionsversammlung* Samstag den 14. Juni, im Hotel Kientalerhof in Kienthal, 11 Uhr Vortrag eines finnischen Volkshochschulrektors über Finnland. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Nachmittags Geschäftliches; Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Rechnungsablage und Festsetzung des Jahresbeitrages. 4. Orientierung über die AHV. 5. Verschiedenes. Unmittelbar nach der Sektionsversammlung findet die Jahresversammlung der Heimatkunde-Vereinigung des Amtes Frutigen statt. Dann gemütliches Beisammensein. Postabfahrt in Reichenbach mit Extra-Auto 10.20 Uhr; Taxe hin und zurück Fr. 2.40, einfach Fr. 1.50.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Biologie-Woche auf dem Herzberg vom 13.—19. Juli. *Naturbeobachtung, ein Weg zur Menschenbildung.* Kursleiter: Dr. M. Oettli, Glarisegg, Dr. M. Oettli, Wettingen. Veranstalter: Freunde schweiz. Volksbildungsheime, Verein absti-

nenter Lehrer und Lehrerinnen. Preis: Fr. 38.50. Anfragen und Anmeldungen: Volksbildungshaus Herzberg, Asp, Aargau. Tel. (064) 22858.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der ordentlichen Gesangsübungen Montag den 9. Juni, 17 Uhr, im Dufourschulhaus-Ost, Biel. Es wird mit dem Studium eines Händel-Oratoriums begonnen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Uebung Mittwoch den 11. Juni, 16.15 Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe *Mittwoch* den 11. Juni, 19.30 Uhr, im Gemeindesaal; Hauptprobe Samstag den 14. Juni, 16 Uhr, in der Stadtkirche. Konzerte Samstag den 14. Juni, 20.15 Uhr, und Sonntag den 15. Juni, 16 Uhr, in der Stadtkirche Burgdorf.

Porrentruy. Chœur mixte. Rappel: répétition jeudi, 12 juin, à 15 heures.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 12. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrturnverein Oberaargau. Uebung Dienstag den 10. Juni, 14 Uhr, in Langenthal. Einführung in die neue Freiübungsgruppe (Knabenturnen). Nachher Spielbetrieb. Interessenten können ganz unverbindlich mitmachen und werden einer möglichst schonenden Behandlung versichert!

Lehrturnverin Emmental. Uebung Dienstag den 10. Juni, 16 Uhr, bei warmem Wetter Bad. Leitung Vögeli.

89. Promotion. Höck im Sternenbergstüli Samstag den 7. Juni, ab 16 Uhr.

Sozialdemokratischer Lehrerverein des Kts. Bern. *Hauptversammlung* Mittwoch den 11. Juni, 16 Uhr, im Volkshaus Bern, Zimmer 13. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresbericht und Jahresrechnung. 3. Wahlen. 4. «Was sagen wir zur Besoldungsrevision?» 5. Verschiedenes.

Für Ihre Schüler das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise über die M. O. B.

126

Montreux-Berner Oberland-Bahn

Cours de vacances de langue allemande

organisés par l'Université Commerciale, le Canton et la Ville de St-Gall, à l'Institut sur le Rosenberg, St-Gall. Ces cours sont reconnus par le Département fédéral de l'Intérieur, Berne: 40 % de réduction sur l'écolage et de 50 % sur les tarifs des CFF.

1. Cours d'allemand pour instituteurs et professeurs

(14 juillet—2 août). Ces cours et conférences (à l'Université Commerciale) correspondent, dans leur organisation, aux cours de vacances des Universités de la Suisse française et sont destinés aux maîtres et maîtresses de la Suisse française. Promenades et excursions. Prix du cours: Fr. 50.—. Prix réduit: Fr. 30.—. Une liste des pensions à disposition.

2. Cours de langues pour élèves

(juillet—septembre). Ces cours sont donnés complètement à part des cours pour maîtres et ont pour but d'approfondir les connaissances théoriques et pratiques des langues (allemande, anglaise). L'après-midi de chaque jour est réservé aux sports et excursions.

Pour de plus amples renseignements sur les deux cours, s'adresser à la **Direction des Cours officiels d'allemand: Institut sur le Rosenberg, St-Gall.**

Sprachbüchlein für die Unterstufe

(2. bis 4. Klasse.) Für die Hand des Lehrers und des Schülers. Mit zirka 100 Übungen und Skizzen von Willi Eisenhut.

Bestens fachmännisch begutachtet von den Herren H. J. Rinderknecht, P. Hunziker, K. Dudli, Hs. Ruckstuhl, O. Fröhlich, Jak. Menzi, Prof. Dr. J. M. Bächtold, Dr. Albin Schittenhelm, Dr. Franz Stark und vom Lehrerinnenseminar Menzingen. Einzelpreis solid Fr. 4.—. Für Schulen Spezialpreis.

VERLAG HANS MENZI . GÜTTINGEN (TG.)

125

Simplon-Kulm, Wallis

2010 m
ü. M.

Hotel Bellevue, 70 Betten. Ideal für Ausflugsort. Prächtige Lage mit Blick auf die höchsten Berner- und Wallisergletscher. Zentrum lohnender Hochtouren

Einzigartige Alpenflora
Spezialpreise für Schulen

Postautokurs ab Brig
Telephon 31701

108
E. Menzi, Dir.

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

56^e COURS DE VACANCES de la langue française 1947

1. Cours général (4 séries de 3 semaines)
(14 juillet au 4 octobre)
2. Cours spécial réservé aux maîtres et maîtresses de français (14 juillet au 9 août)
3. Cours élémentaire (2 séries de 3 semaines)
(14 juillet au 23 août)

40 % de réduction pour les Suisses

Pour tous renseignements
s'adresser au secrétariat des cours
de vacances, Université, Genève

62

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXXX. Jahrgang – 7. Juni 1947

Nº 10

LXXX^e année – 7 juin 1947

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 31. Mai 1947, im Grossratssaal, in Bern

Eröffnung und Begrüssung

Präsident J. Cueni, Lehrer in Zwingen, eröffnete um 9.15 Uhr die Tagung, indem er die Abgeordneten, die leitenden Organe des Vereins und die dem kantonalen und eidgenössischen Parlament angehörenden Kollegen herzlich willkommen hiess. Als Gäste konnte er begrüssen:

Herrn Dr. H. Dubler, Sekretär der Erziehungsdirektion, Herrn Prof. Alder, Direktor der Bernischen Lehrerversicherungskasse, Herrn Rektor Dr. W. Müri, Präsident des Bernischen Gymnasiallehrervereins, Fräulein H. Stucki, Präsidentin des kantonalbernischen Lehrerinnenvereins, Frau Räber, Präsidentin des Kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen. (Kurz nach Beginn der Tagung liess sich Herr Regierungspräsident Dr. Feldmann telegraphisch entschuldigen, da er zufolge unvorhergesehener aber dringender Inanspruchnahme verhindert wurde, unserer Einladung Folge zu geben.) Einen besondern Gruss richtete der Präsident an Herrn K. Geissbühler, Direktor der Zentrale für Alkoholbekämpfung, beglückwünschte ihn zu seiner Wahl zum Grossratspräsidenten und erinnerte daran, dass mit Herrn Geissbühler innert 12 Jahren zum dritten Male ein bernischer Lehrer den Schultheissenstuhl der ehrwürdigen Stadt und Republik Bern besteigen wird.

Dieser Begrüssung und Ehrung schloss Präsident Cueni folgende Ansprache an:

« Meine Damen und Herren,

Auf dem beschwerlichen Wege von der Waffenruhe zum Frieden sind wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gutes Stück vorwärts gekommen. Den verantwortlichen Staatsmännern ist es allerdings noch nicht gelungen, die Friedensverträge zu bereinigen. An den Konferenzen, die dem Friedenswerke dienen sollten, herrschte zeitweise eine eisige Atmosphäre, weil die Voraussetzungen zu einer normalen, ruhigen Entwicklung noch fehlten.

Unser Land erlebte ein Jahr wirtschaftlicher Blüte, Zeiten der Hochkonjunktur und der Ueberbeschäftigung, wie sie wohl niemand für die Nachkriegszeit erwartet hatte. Dennoch ist die allgemeine Stimmung im Volke eher gedrückt. Im Gegensatz zu den Zeiten der Hochkonjunktur von 1927 und 1928, als die Zunahme der Beschäftigung mit einer Erhöhung des Realeinkommens verbunden war, ist die heutige Konjunktur im grossen und ganzen eine rein preismässige und bewirkt eine anhaltende und empfindliche Senkung des Realeinkommens. Aus einst respektablen Wertpapieren werden die Hunderternoten zu immer leichteren Zahlungsmitteln, und die Preise in den

Auslage- und Schaufenstern erinnern immer mehr an die Bilder aus den Inflationsländern. Wer an der wilden Jagd nach höhern Preisen und Löhnen nicht teilhat, steht immer hilfloser am Berge der steigenden Preise. Etwa noch vorhandene Reserven gingen zur Neige; Einschränkungen in der Lebenshaltung zwingen sich auf, und zur Anlage von Ersparnissen bleibt weiten Volkskreisen überhaupt nichts mehr übrig. Die allgemeine Teuerung führt wachsende Mißstände und Missverhältnisse herbei, und es sind Spannungen zu befürchten, die gerade in einem Jahre wichtiger politischer Kämpfe und Entscheidungen sich verhängnisvoll entladen könnten, wenn ihnen nicht mit wirksamen Mitteln begegnet wird.

Auch die bernische Lehrerschaft gehört mit den Festbesoldeten und andern Lohnempfängern zu jener Volksschicht, für welche die Forderung nach Wiederherstellung des Vorkriegsreallohnes immer noch nicht erfüllt ist.

Der Kantonalvorstand, die Besoldungskommission und mit ihnen sämtliche vorberatenden Instanzen des BLV sind der absoluten Auffassung, dass die Lehrerbesoldungen nun unverzüglich der Teuerung angeglichen werden müssen. Die nötige Vorarbeit ist geleistet; die Besoldungsfrage ist das Haupttraktandum unserer heutigen Tagung. Möge aus einer rege benützten, freimütigen, offenen und sachlichen Auseinandersetzung diejenige Entschliessung hervorgehen, die einerseits unzweideutig die innere Geschlossenheit und Einigkeit der Lehrerschaft im Kampfe um eine gerechte und ausreichende Existenzgrundlage dokumentiert und anderseits den leitenden Vereinsorganen den Rücken stärkt in den kommenden Besprechungen und Verhandlungen mit den Behörden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

Um die Jahrhundertwende kämpften die Pioniere des BLV zäh und unverdrossen um das Zustandekommen der Lehrerversicherungskasse. Als diese unter Mithilfe des Staates Bern im Jahre 1904 gegründet wurde — so berichten uns noch lebende Veteranen und Zeitgenossen —, da sei unter der Lehrerschaft ein Jubel ausgebrochen, weil sie von schwerer Not, von banger Sorge um ihre alten Tage, um Witwen und Waisen bei frühzeitigem Todesfall befreit war und zukunftsberuhigt ihren täglichen Pflichten obliegen konnte.

Im Referendumskampf vom kommenden 6. Juli, der hunderttausenden von Volksgenossen das Nämliche bringen soll, geht es um das grösste Sozialwerk der letzten 100 Jahre. Doch die Gegner dieser Vorlage sind am Werk. Schwere Geldsäcke halten Rat und überlegen, wie sie die AHV zu Fall bringen können, ohne die eigenen Geschäftsinteressen, von denen sie sich leiten lassen, enthüllen zu müssen.

Lassen wir uns deshalb von ihren Orakelsprüchen nicht täuschen. Der Krieg hat uns auch

nicht gefragt, ob uns seine Milliardenforderungen genehm seien oder nicht, als er uns 5½ Jahre lang zur Mobilisation zwang. Dürfen wir da kleinlich zu rechnen anfangen, wenn wir nach dieser solidarischen Landesverteidigung nach aussen, deren Gelingen uns weitere Milliarden ersparte, nun mit gleicher, wenn auch weniger kostspieligen Solidarität für die Befreiung von den häufigsten Erscheinungen der Not im eigenen Volke eintreten wollen? — Bei dieser Volksabstimmung ist die Stellung der Lehrerschaft eindeutig und klar. Zurückschauend gedenken wir edler schweizerischer Dichter, Denker und Erzieher, deren Schriften von solcher Schönheit sind, wie sie seit der Antike kaum einer andern Nation geschenkt wurden. Es sind: H. Pestalozzi, J. Gotthelf und G. Keller. Pestalozzis grenzenlose Liebe zu den Verschupften, seine allerbarmende Menschlichkeit, Gotthelfs heiliger und unheiliger Zorn gegen soziale Not, gegen alles Brüchige und Schlechte, gegen Materialismus und Verantwortungslosigkeit, Kellers republikanische Klarheit, sein Glaube an den guten Ackergrund in unserem Volke: Das alles gehört jedem von uns, jedem ganz persönlich, es soll uns im Alltag, im persönlichen wie im öffentlichen Leben Inhalt und Richtung sein. Das in schwerer Zeit so oft gehörte: « Eine Kompagnie Soldaten, wieviel Leid und Freud ist das » — das muss auch in den Frieden hineinklingen. Bleiben wir uns deshalb bewusst, dass der Gemeinschaftsinn, der in der Kriegsnot unsere Rettung war, auch in Friedenszeiten und bei Friedenswerken lebendig bleiben muss und freuen wir uns gemeinsam, wenn wir die AHV schaffen, wenn einmal der Tag kommt, wo tausende von Alten, von Witwen und Waisen nicht mehr darben und nicht mehr um Almosen und Unterstützungbetteln müssen.

Es ist Aufgabe und Pflicht der Lehrerschaft mitzuhelfen, dass diese Vorlage nicht das gleiche Schicksal erreiche wie diejenige von 1931. Diesem Ziel gelte unser leidenschaftlicher Kampf bis zum Tage der Entscheidung in Befolgeung des Pestalozziwortes: « Ich werde nie aus Menschenfurcht nicht reden, wenn ich sehe, dass der Vorteil meines Vaterlandes mich reden heisst. »

Ehrung der Toten

Bevor der Vorsitzende die umfangreiche Geschäftsliste in Angriff nahm, gedachte er mit warmen Worten jener 73 Kolleginnen und Kollegen, die im abgelaufenen Schul- und Geschäftsjahr nach einem Leben voller Hingabe an ihre Erzieheraufgabe verstorben sind. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Sitzen. Es sind:

Aktive Mitglieder: Biedermann Margrit, Lehrerin, Bern-Brunnmatt; Burkhalter Fritz, Lehrer, Belp; Burri Karl, Lehrer, Aeugsten; Gilgien Adolf, Sekundarlehrer, Wichtrach; Keller Alfred, Lehrer, Bern-Schosshalde; Kilchenmann Dr. Fritz, Seminarlehrer, Bern; Kummer Frieda, Lehrerin, Bern-Breitfeld; Leibundgut-Egli Elisabeth, Lehrerin, Burgiwil; Oppiger Dr. Friedrich, Direktor der Handelsschule Biel; Ott Clara, Lehrerin, Oberburg; Ritter Albert, Sekundarlehrer, Saignelégier; Schaf-

fer A lolf, Lehrer, Steffisburg; Schär Rudolf, Lehrer, Burgdorf; Schwab Ernst, Lehrer, Etzelkofen; Steiner Joseph, Lehrer, Liesberg; Stettler Alfred, Lehrer, Wangen; Stucki Niklaus, Sekundarlehrer, Bümpliz; Weber Charlotte, Lehrerin, Burgdorf; Wiedmer Paul, Lehrer, Wangen a. A.; Zigerli Paul, Progymnasiallehrer, Biel.

Veteranen: Aebi Ernst, alt Sekundarlehrer, Wichtrach; Anliker Ernst, alt Lehrer, Rohrbach; Aubry-Farine Marie, alt Lehrerin, Montfaucon; Bähler Fritz, alt Lehrer, Goldiwil; Bangerter Lina, alt Lehrerin, Ittigen; Beck Gustav, alt Lehrer, Lyss; von Bergen-Fellmann Louise, alt Lehrerin, Bern; Bernhard Elise, alt Lehrerin, Melchnau; Blank Hans, alt Gymnasiallehrer, Muri b. Bern; Boss Ernst, alt Lehrer, Ammerzwil; Breuleux Berthe, alt Sekundarlehrerin, Delémont; Cueni-Weber Emilie, alt Lehrerin, Dittingen; Dettwiler-Niggeler Emma, alt Lehrerin, Walchwil; Finger Anna, alt Lehrerin, Muri b. Bern; Franz Eugen, alt Lehrer, Aesch; Gascard Sophie, alt Sekundarlehrerin, Bern; Gerber Albrecht Friedrich, alt Lehrer, Rüderswil; Gilgien-Bühlmann Rosina, alt Lehrerin, Hilterfingen; Grogg Ernst, alt Lehrer, Bern; Heiniger Elise, alt Lehrerin, Worb; Hutmacher Paul, alt Sekundarlehrer, Bern; Huzli Magdalena, alt Lehrerin, Zweisimmen; Janz-Trachsel Bertha, alt Lehrerin, Abländschen; Karlen Karl, alt Lehrer, Thun; Kaufmann Ernst, alt Lehrer, Herzogenbuchsee; Lehmann Melanie, alt Sekundarlehrerin, Genf; Liechti Flora, alt Sekundarlehrerin, Bern; Liechti-Garraux Sara, alt Lehrerin, Malleray; Lüscher Marie, alt Lehrerin, Bern; Lüthi Bertha, alt Lehrerin, Worb; Mathey-Müller Louise, alt Lehrerin, St-Imier; Marti Esther, alt Sekundarlehrerin, Bern; Meusy Albert, alt Lehrer, Charmoille; Monnin Julia, alt Lehrerin, Bassecourt; Neuenschwander-Haldemann Anna, alt Lehrerin, Bowil; Pfarer-Blauner Rosina, alt Lehrerin, Uebeschi; Raaflaub Marie, alt Lehrerin, Moutier; Reimann, alt Lehrer, Interlaken; Sautebin Dr. Hippolyte, alt Gymnasiallehrer, Villeneuve; Schneeberger Ernst, alt Gymnasiallehrer, Bern; Schneider-Schärer Ida, alt Lehrerin, Schüpbach; Schoch Samuel, alt Lehrer, Unterseen; Steiner-Francke Alfred, alt Progymnasiallehrer, Lugano; Stettler Ida, alt Sekundarlehrerin, Bern; Streit-Haller Bertha, alt Lehrerin, Biel; Stucker Hans, alt Lehrer, Worb; Tännler Beat, alt Lehrer, Innertkirchen; Turberg Charles, alt Lehrer, Cœuve; Widmeier Rosa, alt Lehrerin, Bümpliz; Wittwer Christian, alt Lehrer, Muri b. Bern; Wuillemin-Mäder M., alt Lehrerin, Allmendingen b. Thun; Zumbrunn Jakob, alt Lehrer, Bönigen; Zwahlen Emanuel Gottlieb, alt Sekundarlehrer, Saanen-Ebnit.

Geschäfte

Der im Berner Schulblatt Nr. 10 und 11 vom 8. und 15. Juni 1946 veröffentlichte Bericht, vom Kantonalvorstand als **Protokoll** anerkannt, wird ohne Bemerkungen einstimmig gutgeheissen und dem Verfasser verdankt.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden die Kollegen Blaser und Wägli, Bern, und Meier, But-

tenried, zu **Stimmenzählern** und R. Chopard, Sonvilier, zum **Uebersetzer** ernannt.

Auf den **Namensaufruf** antworten 69 stimmberechtigte Abgeordnete und Sektionspräsidenten, 27 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme, 5 Lehrergrossräte und 1 Lehrernationalrat.

Zwei Änderungen der **Geschäftsliste** werden gutgeheissen: Geschäft 9 (Besoldungsfragen) wird vorgeschoben als Geschäft 6 und Geschäft 8 wird erweitert durch: Wiederwahl des Redaktors der «Ecole Bernoise».

Sämtliche **Jahresberichte** werden, ohne zu Bemerkungen Anlass zu geben, einstimmig genehmigt.

Besoldungsfragen. Das seiner Bedeutung wegen vorgeschobene Hauptgeschäft des Tages wird durch ein ausführliches Referat, gehalten vom Präsidenten der Geschäftskommission, Dr. W. Aeberhard, eingeleitet. Da dessen Ausführungen nicht nur einen Rechenschaftsbericht des Kantonalvorstandes über seine bisherigen Massnahmen darstellen, sondern auch die bereits zurückgelegten und vor uns liegenden Marschrouten scharf und eindeutig aufzeigen, sollen sie in ihrem ungekürzten Wortlaut festgehalten werden. Dr. Aeberhard führte aus:

«Zwei Aufgaben sind dem Kantonalvorstand in diesem Augenblick hier gestellt:

Einmal hat er *Rechenschaft* abzulegen, was er im Berichtsjahr in der Besoldungsangelegenheit unternommen hat. Zum andern muss er die *neuen Begehren* für das kommende Jahr nicht nur bekanntgeben, sondern auch erläutern und begründen.

Die Besoldungsfragen sind weitschichtig, bringen ein Wirwarr von Zahlen, und Missverständnisse schleichen sich rasch ein.

Die Zeit des Vortrages hier ist beschränkt. Vom Jonglieren mit Zahlen soll deshalb Abstand genommen werden.

In bezug auf den Rechenschaftsbericht sei auf die verschiedenen Publikationen im Schulblatt des vergangenen Jahres hingewiesen, ferner auf die vielen Vorträge unseres Zentralsekretärs und von Mitgliedern des Kantonalvorstandes in den Sektionen.

Aus Rationalisierungsgründen wird der Rechenschaftsbericht gerade im Zusammenhang mit dem neuen Programm gegeben. Es muss dabei auf den Bericht über eine Anzahl von Fragen, die an sich interessant und bedeutungsvoll sind, verzichtet werden.

Der Kantonalvorstand bedauert das. Er empfindet es ja gerade als grosse Erleichterung, dass er die Besoldungspolitik nun endlich vollständig vor die Abgeordnetenversammlung bringen kann. Er ist froh, dass es ihm die Verhältnisse nun endlich gestatten, die Verantwortung nicht mehr allein tragen zu müssen.

Was hier folgend nicht gesagt wird, was nicht im Laufe des Jahres klargelegt worden ist, das möge im *Bedarfsfalle* durch das *Interpellationsrecht* jedes Abgeordneten hervorgeholt werden

Die Besoldungspolitik, wie sie nachfolgend entwickelt werden soll, ist das Resultat der Zusammenarbeit zwischen Sektionen, Besoldungskommission,

Lehrergrossräten und Kantonalvorstand. Nun ist die Abgeordnetenversammlung aufgerufen, Stellung zu beziehen.

Der Kantonalvorstand dankt vorab allen Mitarbeitern in den Sektionsvorständen, in der Besoldungskommission und im Kollegium der Lehrergrossräte. Er dankt auch allen Persönlichkeiten ausserhalb des Lehrkörpers, in den Räten und in den Verbänden, all denen, die sich im abgelaufenen Jahr hörbar oder im stillen unserer Anliegen angenommen haben. — Es sind viele. Namen zu nennen müsste zu Unrecht führen. Darum schliessen wir einzig unsren Zentralsekretär Dr. K. Wyss, den Kollegen Berberat und unsere beiden Angestellten namentlich in unsere Dankesbezeugung ein. Unbemerkt, in aller Stille haben sie viel Mehrarbeit für die Besoldungsangelegenheit bewältigt. Noch mehr, sie haben viele freie Stunden geopfert.

Nun zunächst die Frage:

In welcher *ökonomischen Lage* befindet sich die Lehrerschaft des Kantons Bern?

Wo wir uns umsehen, treffen wir einen grossen Kreis von Mitmenschen, die hohe Gewinne einstecken und sich mit Luxus umgeben. Sie sind uns nicht Maßstab.

Wir haben aber auch breite Schichten des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, die ihr Realeinkommen seit der Zeit vor dem Krieg nicht nur haben halten, sondern wesentlich haben erhöhen können. Wir gönnen es ihnen und freuen uns für sie. Was den einen aber recht ist, ist den andern billig. Wie ist es bei uns?

Fortdauernder Kaufkraftverlust, Einschränkungen — Einschränkungen — Bedrängnis — ja, da und dort bereits versteckte Not.

Und das alles:

trotz der Aufhebung des Lohnabbaues,
trotz des revidierten Besoldungsgesetzes,
trotz der Sozialzulagen,
trotz der Neueinschätzung der Naturalien,
trotz der jährlich erhöhten Teuerungszulagen.

Es fehlt eben der *volle Teuerungsausgleich*.

Der Kantonalvorstand hat ihn verlangt, grundsätzlich früher, energisch und zäh für 1947. Wir haben ihn nicht zu erreichen vermocht. Waren die Verhandlungen jeweils abgeschlossen gewesen, und vermeinte der Kantonalvorstand dem Ausgleich, wenigstens im Vergleich zum Vorjahr, einen Schritt näher gekommen zu sein, so kletterten die Lebenshaltungskosten weiter in die Höhe. Es stiegen die Steuern wegen des Hineinragens in höhere Progressionssätze. Es mussten notgedrungen vermehrte Einlagen für die Aufwertung unserer Versicherung gemacht werden. Anstatt dass wir vorwärtskamen, sahen wir uns zurückverschlagen.

Seit gut 6 Jahren ist es so. — Die Verluste aus der Aktivdienstleistung wollen wir gar nicht in Rechnung stellen.

Die normale Erneuerung notwendigster Gebrauchsgüter hat zurückgestellt werden müssen. Der Nachholbedarf ist von Jahr zu Jahr gewachsen und kann nun bei hohen Preisen erst recht nicht

abgetragen werden. Auf den Kauf von notwendigen Büchern haben wir verzichten gelernt. Kaufen wir dennoch, so tun wir es mit Gewissensbissen der Familie gegenüber. Der Kauf von Schuhen, die Konsultation beim Zahnarzt u. a. m. ist zum bedrückenden Problem geworden.

Man gestatte mir, die Aufzählung unserer Sorgen nicht zu Ende zu führen. Sie ist ja nur erfolgt, um der Versammlung in Erinnerung zu rufen, dass der Kantontonalvorstand die Sorgen kennt, dass seine Mitglieder sie ja selber erleben, seien sie vom Lande oder aus der Stadt. Die Aufzählung soll auch nur zeigen, dass der Kantonalvorstand die Sorgen beständig vor Augen hat. Aufgabe und unmittelbares Ziel des Kantonalvorstandes waren und sind deshalb: alles zu unternehmen, was Abhilfe bringen könnte.

Die Wiederherstellung des Vorkriegsreallohnes ist hierzu das unmittelbare Ziel. Oberstes Ziel unserer Besoldungspolitik ist jedoch die gesetzliche Verankerung einer zeitgemässen, anständigen, gerechten Entlohnung unserer Arbeit.

Dabei lassen wir uns von folgenden Ueberlegungen und Tatsachen leiten:

1. Die Besoldungen von 1939 waren gekürzt durch einen Lohnabbau als Opfer für die missliche Lage der Staatsfinanzen; sie können für uns nicht Maßstab sein.

2. Die Besoldungen des Gesetzes von 1920 erlaubten uns bei sorgfältiger Sparsamkeit die Führung einer bescheidenen Lebenshaltung. Das aber nur, insofern als keine schwereren Schicksalsschläge wie Krankheit u. a. m. eintrafen. — Doch wie viele Menschenkinder sind von solchen verschont?

Das Gesetz war vor einem Vierteljahrhundert eine grosse Errungenschaft. Es konnte aber im Hinblick auf den Wandel der Zeit nur Etappe sein wie jedes Gesetzeswerk.

3. Heute gilt das Gesetz von 1946. Es trägt in sich deutlich erkennbar das Merkmal der Uebergangs- und Ueberbrückungslösung. Auf ihm bauen wir zwar weiter.

Unser Ziel ist aber eine gute, wieder sichere Lohnordnung. Diese muss uns erlauben, ein Leben, wohl ohne Luxus zu führen, aber ein anständiges Leben, ein Leben ohne die ständige Begleitung unseres Bewusstseins oder Unterbewusstseins durch eine nagende Furcht, die Furcht, schwerere, fast unvermeidliche, schicksalshafte Heimsuchungen könnten unsere materielle und gesellschaftliche Existenz zerstören. Nur ohne eine solche verkrampfende Furcht werden wir unserer beruflichen Aufgabe gerecht werden können.

Der Leitgedanke des Kantonalvorstandes war, ist und wird sein: vorwärts soweit möglich, vorbauen für weitere Vorstöße, festhalten und Sicherung des Erreichten.

Und das soll geschehen: in geistiger Gemeinschaft mit allen Lohnempfängern, in Arbeitsgemeinschaft im besondern mit dem bernischen Staatspersonalverband, dem VPOD, aber

auch in Zusammenarbeit mit der Regierung, soweit immer möglich und zumutbar.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sie haben in der Lohnfrage heute einmal zu entscheiden:

1. ob Sie die vom Kantonalvorstand gesteckten Ziele und vorgeschlagenen Wege ablehnen oder gutheissen wollen;

2. ob Sie dem Kantonalvorstand für das Geschäftsjahr 1947/48 die *Vollmacht* zu den ihm gutschneindenden Entscheiden zur Verfolgung dieser Ziele geben wollen.

Nun die einzelnen Forderungen! Eine *Gruppe* umfasst die *Anmeldung* unserer Postulate zu einer stabilisierten endgültigen Besoldungsordnung. Das geltende Gesetz trägt den Stempel einer Ueberbrückungslösung auf sich. Sein Wert liegt darin, dass es an die wechselnden Verhältnisse bis zu einem gewissen Grad angepasst werden kann. So ermöglicht es die Aufwertung unserer Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung. Es stellt uns grundsätzlich dem Staatspersonal gleich in der Stabilisierung, d. h. in wichtigen Punkten. Es verbessert ferner nicht nur den Stufenausgleich der Mittellehrer, es stellt ihn nun endlich einmal auch sicher.

Die Gründe, warum wir die Anmeldung dieser Postulate schon jetzt oder erst jetzt vornehmen, sind folgende:

Die referendumrechtlichen und zeitlichen Gegebenheiten hinsichtlich unserer Besoldungsordnung waren und sind derart, dass bis jetzt nur eine Forderung nach der andern hat gestellt werden können.

Heute sind wir nun endlich in der Lage, die künftigen Forderungen und Möglichkeiten zu überblicken. Wir wollen sie der Erziehungsdirektion sofort bekanntgeben. Damit vermeiden wir den Schein, als wollten wir in primitiver Schlaumeierei aufs mal immer nur wenig fordern, dafür stets neue Begehren vorbringen, sobald das eine einigermassen erfüllt ist.

Wir wollen, soweit es an uns liegt, vermeiden, dass sich der Grosse Rat fast Session für Session mit den Lehrerbesoldungen zu befassen hat und schliesslich ermüdet wird.

Dann wollen wir für die Erziehungsdirektion die Voraussetzung schaffen, dass sie die Fragen gründlich prüfen kann. Wir wollen ihr ermöglichen, den psychologisch und politisch richtigen Augenblick für den Start der Postulate ergreifen und ausnutzen zu können.

Ob die Verwirklichung der Postulate gemäss dem Artikel 36 des Besoldungsgesetzes zu geschehen hat oder auf andere Weise, darüber werden die Juristen sich noch unterhalten müssen.

Nun die einzelnen Postulate zu einer stabilisierten Besoldungsordnung.

1. In erster Linie handelt es sich um die Anpassung der Besoldungssätze in Art. 1 und 16 an das neue Lebenshaltungsniveau. Das bedingt, dass sich erst einmal mit einiger Sicherheit zeigen muss, wo die Preisbewegung stehen bleibt. —

Dieser Umstand wird, gemeinsam mit dem politischen und psychologischen Moment, den Zeitpunkt des Startes zur Schlussaktion bestimmen.

Der Kantonavorstand schätzt sich glücklich, zu seiner Wachsamkeit auch auf die des Herrn Erziehungsdirektors und die unserer Kollegen im Grossen Rat zählen zu dürfen, damit der richtige Zeitpunkt nicht verpasst wird.

2. Wir stellen das Begehr, vom 2. statt erst vom 4. Jahre an und in 10 statt 12 Raten unsere *Alterszulagen* zu bekommen.

3. Wir wünschen, dass wir auch hinsichtlich der *Dienstaltersgeschenke* nicht mehr stiefmütterlich, sondern gleich wie andere Beamte gehalten werden.

Wir möchten nicht unterlassen, hier bekanntzugeben, dass der Herr Erziehungsdirektor und auch der Herr Finanzdirektor erstaunt waren über die nur Fr. 50. — betragende Gratifikation nach 40 Dienstjahren. — Ohne besonderes Aufheben hat der Herr Erziehungsdirektor diesen Frühling den Jubilaren ein persönliches Dankschreiben und die vierfache bisherige Gratifikation überweisen lassen. Wir danken ihm, wir danken dem Finanzdirektor.

Wir haben gute Gründe, die Hoffnung zu hegen, dass unser neuer Erziehungsdirektor die Benachteiligung unseres Standes durch die nun einmal gegebene referendumrechtliche Lage erkannt, dass er sie nicht bloss erkannt, sondern auch den Willen, den Mut und das Geschick hat, sie mildern zu helfen.

Im weiteren fordern wir:

4. Die Verankerung der Sozialzulagen im Gesetz analog dem Besoldungsgesetz für das Staatspersonal.

5. Sonderzulagen bei schwierigen Schulverhältnissen.

6. Einbezug der Zulagen für Lehrer an erweiterten Oberschulen in die Aufwertung.

7. Die eventuelle Ablösung der Naturalleistungen resp. Entschädigungen durch Einbezug einer festen Quote in den Grundlohn, oder bei Beibehaltung der Naturalien eine klare, straffe und bindende Fassung der Vorschriften und Normalien.

8. Die Stipulierung des Rekursrechtes gegen die Entscheide der Schatzungskommissionen, worüber sie auch immer zu befinden haben werden.

Im Zusammenhang mit der Naturalienfrage möchten wir feststellen, dass bei der *Neueinschätzung* im grossen und ganzen befriedigende Resultate erzielt worden sind. Einige Ausnahmen wird der Kantonavorstand noch untersuchen. Das ist der umsichtigen Arbeit der Sektionspräsidenten und Sektionsvorstände, aber nicht weniger einzelnen nicht chargierten Mitgliedern zu danken. Aufopferungsbereit haben sie, oft allein, isoliert, vor Gemeindebehörden oder Einschätzungskommission zäh, mutig und umsichtig gekämpft. Gekämpft haben sie nicht nur für sich, nicht einmal in erster Linie für sich, sondern für uns alle. Wir danken hier all diesen Bekannten und Unbekannten.

Die laufende Erhebung über die Naturalien wird uns u. a. das Material liefern und Anhalts-

punkte geben, um die Frage der Ablösung oder Beibehaltung zu prüfen. Der Kantonavorstand wird übrigens diese Frage sobald als möglich den Sektionen zur Diskussion stellen.

Hier vermögen nun die verehrten Delegierten auch deutlich zu erkennen, dass dieses Postulat und mit ihm die übrigen dieser Gruppe an sich heute noch nicht spruchreif sind. Zur Diskussion steht einzig, ob die Absicht des Kantonavorstandes, diese Postulate der Erziehungsdirektion zwecks vorsorglicher Vorbereitung zur Kenntnis zu bringen, richtig ist oder nicht.

Eine *zweite Gruppe* von Postulaten hat zeitlich dringendsten Charakter. Sie umfasst vornehmlich die jetzt vollreifen Früchte des Gesetzes von 1946.

Beim einen Postulat handelt es sich um die Ausführung des Uebergangsartikels 36. Dieser lautet:

« Sofern der Grosser Rat weitere Teile der Teuerungszulagen des Staatspersonals in die Besoldungen einbezieht, kann er die gleiche Massnahme auch hinsichtlich der Teuerungszulagen der Lehrerschaft beschliessen. »

Der Grosser Rat hat nun tatsächlich im Herbst 1946 weitere Teile der Teuerungszulagen beim Staatspersonal in die dekretsmässige Besoldung einbezogen. Das Staatspersonal ist somit der Lehrerschaft in der Stabilisierung um einen Schritt voraus. Die Voraussetzung zur Anrufung des Art. 36 ist somit gegeben.

Die Lehrerschaft erhält zwar aus diesem Grunde — es sei betont, aus diesem Grunde — nicht etwa weniger Lohn als das Staatspersonal.

Was das Staatspersonal mehr an dekretsmässiger Besoldung erhält, bekommt es entsprechend weniger in der Form von Teuerungszulagen. Die Teuerungszulagen der Lehrerschaft sind also entsprechend höher als diejenigen des Staatspersonals. Wir sind hier, in der Gleichbehandlung, dem Staatspersonal einen Schritt näher gekommen.

Wir können überhaupt den Willen bei der Regierung und dem Grossen Rat feststellen, die Lehrerschaft in bezug auf die Entlohnung dem Staatspersonal gleichzustellen. Wenn dieser Wille anhält, so kann die Benachteiligung, die unsere besondere rechtliche Stellung zur Ursache hat, ordentlich gemildert werden.

In einer Beziehung sind wir gegenüber dem Staatspersonal im Hintertreffen. — Das ist die Verbesserung der verschiedenen Kategorien des Staatspersonals durch die Neuklassifizierung und Dotierung der Aemter. In dieser Beziehung können wir eventuell erst bei der Gesetzesrevision aufholen. Der Kantonavorstand wird diesen Punkt peinlich genau verfolgen.

Freuen wir uns über den Erfolg des Staatspersonals! Gratulieren wir ihm von Herzen dazu! Es hat auch Pionierarbeit für uns geleistet und unsern Anliegen Solidarität entgegengebracht. Wir unsererseits haben es ebenfalls als Selbstverständlichkeit betrachtet, unser Vorgehen auf das des Staatspersonals abzustimmen.

Der Kantonalvorstand ist überzeugt, dass der Staatspersonalverband und der VPOD uns auch fernerhin Gegenrecht halten werden.

Es ist also der feste Wille des Kantonalvorstandes, die Anwendung des Artikels 36 des Besoldungsgesetzes, d. h. den Einbezug von weiteren Teilen der Teuerungszulagen in die feste, gesetzliche Besoldung zu verlangen. Die Forderung wird auf Fr. 500. — lauten.

Wir kommen zum zweiten Postulat in der Auswertung und Anwendung des Besoldungsgesetzes von 1946.

Nach dem Uebergangsartikel 37 ist es der Grosse Rat, der den Zeitpunkt bestimmt, auf welchen weitere Teile der gesetzlichen Besoldungserhöhung in die Versicherung einzubeziehen sind. Auf Ende dieses Jahres werden mit geringen Ausnahmen alle Mitglieder die Monatsbetreffnisse für die ersten Fr. 500/750 der gesetzmässigen Erhöhung von 1946 bezahlt haben. Die andere Hälfte wird nun nicht ohne weiteres nachversichert. Es ist notwendig, dass die Lehrerschaft das ausdrücklich verlangt. Der Kantonalvorstand ist der Meinung, dass der 1. Januar 1948 der Zeitpunkt sei, und dass er deshalb die entsprechenden Schritte einleite.

Für uns ist die Nachversicherung, wie übrigens für den Staat auch, eine Last. Sie ist aber um nichts weniger wichtig als die Lohnhöhe selbst. Verlangen wir die Aufwertung der Löhne, so müssen wir logischerweise auch die Aufwertung unserer zukünftigen Ruhegehälter, der allfälligen Witwen- und Waisenrenten verlangen.

Die ungenügenden Löhne verspüren wir jetzt tagtäglich. Die Vernachlässigung der Versicherungsfrage würde uns erst in Zukunft ans Mark greifen. Dann könnten wir wohl sagen: « Hätten wir damals nur...! » Je länger wir mit der Nachversicherung zuwarten, um so schwerer wird sie werden.

Vergessen wir nicht, dass wir in Anrufung des Artikels 36 eine neue Quote zur festen gesetzlichen Besoldung bekommen wollen. Diese Quote muss dann auch wieder nachversichert werden.

Bleibt die Preisebene auf dem heutigen Stand, sinkt sie nur unbedeutend oder steigt sie gar noch, dann wird das Staatspersonal weitere Teile der Teuerungszulagen stabilisiert bekommen. Dann aber würden wir den Artikel 36 erneut anrufen müssen. — Dann müssten wir wieder nachversichern.

Es ist die Pflicht des Kantonalvorstandes und der Abgeordnetenversammlung, hier vorauszuschauen und vorauszudenken. Andernfalls könnten wir eines Tages vor der Unmöglichkeit stehen, die ganze Besoldung zu versichern. Leidtragend wäre dann nicht der Staat, nicht die BLVK, aber wir, die Lehrerschaft des Kantons Bern.

Darum die Forderungen: 1. Nachversicherung weiterer Fr. 500/750 bereits ab 1. Januar 1948 und Zahlung der Monatsbetreffnisse grundsätzlich im Jahr 1948. Auf eine einfache Meldung einzelner Mitglieder hin sollen aber 2 Jahre zur Zahlung eingeräumt werden. 2. Nachversicherung auch allfällig erhöhter Naturalienwerte.

Wir müssen uns klar sein, dass wir für 1948 keine Reserven haben anhäufen können und dass wir deshalb die vollen Monatsbetreffnisse von zirka Fr. 470/850 werden zahlen müssen, oder pro Monat Fr. 40 statt Fr. 20, bzw. ungefähr Fr. 75 statt Fr. 40—50 bei den Mittellehrern.

Demgegenüber haben wir einmal den kleinen Trost, dass uns dann 1948 die vollen Teuerungszulagen von 1947 zufallen und die Erwartung, dass wir 1948 eine der Teuerung voll angepasste Besoldung haben werden!

Bevor wir der letzten Forderungsgruppe uns zuwenden wollen, sei noch kurz des *Sanierungsdecretes* für die BLVK gedacht. — Obgleich der BLV hierin nicht die Hauptarbeit leistete, hat er doch die Forderung der BLVK auch zu den seinigen gemacht und sie in seine Besoldungspolitik eingestellt. Der Staat zahlt von 1947 hinweg 9 % Beitrag wie beim Staatspersonal, statt knapp 7 % vor 1947 und mindestens die Hälfte der Monatsbetreffnisse bei Nachversicherungen infolge ordentlicher und zum Teil ausserordentlicher Lohn erhöhungen. Dazu kommen noch andere Leistungen. Damit konnten wir endlich auch hier eine Gleichstellung mit dem Staatspersonal erlangen. Wir verdanken diesen Fortschritt u. a. dem unermüdlichen Arbeitseifer und der Pflichttreue unseres Direktors, Herrn Prof. Alder.

Die *letzte Gruppe* unserer Forderungen beschlägt den Teuerungsausgleich.

In den Verhandlungen über die Teuerungszulagen pro 1946 konnte der Teuerungsausgleich nicht nur nicht erreicht werden, sondern die Teuerung stieg im Verlaufe des Jahres weiter an.

Infolgedessen waren wir genötigt, *Nachteuerungszulagen* zu den Fr. 1500 zu verlangen. Das Resultat war Fr. 250 je Lehrkraft. Auch für die Rentner erreichten wir eine Nachteuerungszulage.

Für 1947 haben wir den vollen Teuerungsausgleich auf der Grundlage eines Indexes von 150 % verlangt.

Das allererste Angebot der *Regierung* war ordentlich weit von unserer Forderung entfernt. Den Personalvertretern wurde das 7 Millionendefizit im Voranschlag von 1947, die Unsicherheit der Steuererträge, die Unsicherheit in der Konjunktur entwicklung, die Unsicherheit der Einstellung des Grossen Rates u. a. m. entgegengehalten.

Die Unterhändler der Personalverbände parierten abwechslungsweise mit den Empfehlungen der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission, mit den Lohnausfällen im Verlaufe der Jahre, mit dem grossen Nachholbedarf, mit der Bedrängnis, mit den Löhnen in der Privatwirtschaft, beim Bund, mit der Notwendigkeit der Nachversicherung und der erhöhten ordentlichen Beiträge und Extrabeiträge zur Aufwertung der Versicherung, mit der degressiven Wirkung der Steuerprogression, mit den guten Zeiten bei den Produzenten und beim Handel, dem zunehmenden Luxus bei den Reichen u. a. m.

Natürlich konnten wir niemals erklären, dass uns die Staatsfinanzen, das Defizit, nichts angehen.

Als schwächende Position im Rücken hatten wir das Besoldungskommando des Staatspersonals, das ja auch die Lehrer indirekt und zum Teil direkt betraf, die Neueinschätzung der Naturalien, besonders aber die Sanierungsvorlage für die BLVK. In drei Sitzungen ist verhandelt, zweimal ist Bedenkezeit verlangt worden.

Das Resultat ist bekannt. Es liegt bedeutend näher an unseren Forderungen als am ersten Regierungsangebot.

Zu erwähnen ist noch, dass die Personalverbände die Anmeldung von Nachteuerungszulagen vorbehalten haben, und dass der Finanzdirektor die Berechtigung unserer Forderung nach vollem Teuerungsausgleich anerkannt hat.

Die Personalvertreter haben herausgeholt, was bei allen entgegenwirkenden Kräften damals hat herausgeholt werden können.

Zusammenfassend ergibt sich:

Der Kantonalvorstand hat den festen Willen, sofort nach der Abgeordnetenversammlung folgende Forderungen anhängig zu machen und mit aller Energie zu verfechten.

Gruppe I.

Nachteuerungszulagen für 1947 und Teuerungszulagen für 1948 in einem Ausmass, die auf allen Stufen den vollen Ausgleich der Teuerung auf dem Leistungslohn bedeuten.

Die Sozialzulagen sollen zusätzlich sein.

Die Zulagen sind prozentual oder doch stufenweise zuzumessen. Der Besitzstand von 1947 muss aber dort gewahrt bleiben, wo der Ausgleich schon erreicht ist.

Gruppe II.

Ueberführung von Fr. 500 der bisherigen Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung gemäss Ermächtigung des Art. 36 des Besoldungsgesetzes.

Einbezug von weiteren Fr. 500/750 der Besoldungserhöhung in die Versicherung, gemäss Art. 37. Höherversicherung der Naturalien.

Gruppe III.

Die vorsorgliche Anmeldung unserer Postulate zum Besoldungsgesetz, als da sind:

Stabilisierung unserer gesetzlichen Besoldung entsprechend dem neuen Preisniveau und den Anstellungsbedingungen der Staatsbeamten mit ähnlicher Aufgabe und Verantwortung.

Regelung der Dienstalterszulagen, Dienstaltersgeschenke und Sozialzulagen wie beim Staatspersonal.

Zulagen an Lehrkräfte in schwierigen Verhältnissen.

Eventueller Ersatz des Naturalleistungssystems.

Damit ist die Grundlage zur Aussprache gegeben.» —

Die Aussprache eröffnet *Meier*, Buttenried. Er spricht vorerst dem Kantonalvorstand und der Geschäftskommission für die weitsichtige und ziel sichere Arbeit in den Besoldungs- und Versicherungsfragen den Dank und die Anerkennung aus und teilt dann mit, er habe im Auftrage der Sektion

Laupen zwei Anträge anzubringen, deren Ziele zwar in den Postulaten des Kantonalvorstandes enthalten seien; er bringe sie aber, um seinem Auftrage zu genügen, gleichwohl vor. Sie lauten:

1. Die Sektion Laupen des BLV wünscht eine vollständige Neuordnung der Naturalleistungen der Gemeinden.

2. Sie verlangt insbesondere eine genügende Entschädigung für den Minderwert der zur Verfügung gestellten Wohnungen.

Dellenbach, Tramelan, meldet, die jurassischen Abgeordneten seien mit den Ueberlegungen des Kantonalvorstandes und den Vorschlägen und Richtlinien, die sich daraus ergeben haben, einverstanden und unterstützen sie.

Grossrat Grütter, Bern, gibt der Auffassung Ausdruck, es wäre für die kommenden Verhandlungen des Kantonalvorstandes wertvoll und von Nutzen, wenn die grosse Unzufriedenheit und die bittere Enttäuschung, wie sie an den Sektionsversammlungen über den gegenwärtigen Stand der Besoldungsordnung zum Ausdruck kamen, auch an der Abgeordnetenversammlung geäussert würden.

Aeschlimann, Worb, führt aus: Energisches und unnachgiebiges Bestehen auf den Forderungen, wie sie der Kantonalvorstand postuliert hat, ist dringend notwendig und erforderlich; denn auch wir haben ein Anrecht auf endliche Wiederherstellung des Reallohnes. Wenn man heute einem Teil des Berner Volkes durch Steuererleichterungen Millionen schenken kann, dann sind auch die Mittel zu finden, um unsere gerechten Forderungen zu erfüllen. Der Kantonalvorstand wird gut beraten sein, wenn er die Verhandlungen rasch aufnimmt, zäh und mit allem Nachdruck führt. Die Erbitterung unter der Lehrerschaft ist gross; sie wird erst weichen, wenn uns in vollem Umfange Recht verschafft worden ist.

Helbling, Büren, unterstützt Aeschlimann und fährt dann fort: Der Kantonalvorstand kann versichert sein, dass ihn alle Sektionen unterstützen und nicht ruhen werden, bis unsere Forderungen hundertprozentig erfüllt sind.

Iseli, Thun, ist angenehm überrascht und sehr erfreut, dass der Kantonalvorstand sämtliche Forderungen der Sektionen aufgenommen hat und verfechten will. Wir geben ihm das Versprechen ab, dass wir unsreits alles tun werden, um ihn in seinen schweren Verhandlungen zu stützen.

Dauwalder, Beatenberg. An der kürzlich abgehaltenen Sektionsversammlung in Interlaken wurden gleiche Töne angeschlagen, wie sie Kollege Aeschlimann vorhin verlauten liess. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, dass unsere Wünsche restlos und in kürzester Frist erfüllt werden.

Grossrat Staub, Laufen. Dr. Aeberhard hat in seinem Referat von der geistigen Gemeinschaft aller Lohnempfänger gesprochen. Diese Einstellung ist sehr zu schätzen. Vor allem muss das Arbeitsbündnis zwischen dem BLV, dem Staatspersonal-Verband und dem VPOD immer enger werden. Darüber hinaus sollte der Kantonalvorstand den Anschluss des BLV an den Gewerk-

schaftsbund durch Sektionsbefragung so rasch wie möglich abklären lassen.

Präsident Cueni nimmt diese Anregung zuhanden des Kantonalvorstandes entgegen. Das Wort wird nicht mehr verlangt. Im Auftrage des Kantonalvorstandes verliest Zentralsekretär Dr. Wyss die nachfolgende Entschliessung, die von der Versammlung einstimmig angenommen wird:

Die Abgeordnetenversammlung des BLV stellt fest, dass durch den Krieg und die Geldentwertung die Besoldungs- und Versicherungsverhältnisse in Verwirrung geraten sind und die Lehrerschaft noch weit vom Reallohn ausgleich entfernt ist. Das wirkt sich trotz der andauernd günstigen Wirtschaftslage stark zu ungünsten der unselbständigen Erwerbenden, vor allem aber der öffentlichen Angestellten, zu denen die Lehrerschaft gehört, aus. Der BLV verlangt deshalb,

- 1. dass durch unverzügliche Massnahmen vorläufig der Reallohn ausgleich hergestellt wird,**
- 2. dass ausserdem die Voraussetzungen für eine zeitgemässen Arbeitsentschädigung und Versicherung geschaffen werden.**

Der Kantonalvorstand wird beauftragt, die begonnenen Vorarbeiten zur Abklärung der Lage auf dem Gebiete der Naturalien, Besoldung und Versicherung fortzuführen und die dringendsten Forderungen so bald als möglich bei der Regierung anzumelden und auf ihrer raschen Verwirklichung zu bestehen.

Nach der Abstimmung verlangt noch Leuenberger H., Schonegg, das Wort, um folgende Erklärung abzugeben: Wenn die Aussprache nicht ganz so ausgiebig benutzt wurde, wie der Kantonalvorstand vielleicht erwartet hat, so möge er, so wollen auch alle andern, die sich in der nächsten Zeit mit unserer Besoldungsordnung zu befassen haben werden, nichts anderes darin erblicken, als unser restloses Einverständnis mit den weitausholenden, gründlich vorbereiteten und überlegten Postulaten des Kantonalvorstandes. Wir sprechen diesem unser Vertrauen aus und geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass er bei allen Instanzen das Verständnis finden wird, auf das wir Anspruch machen dürfen.

P. F.
(Schluss folgt.)

Berner Schulwarte

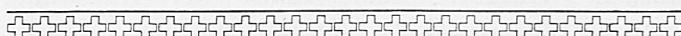
Ausstellung «Das Heimatmuseum im Dienste des Unterrichts».

1. Juni bis 13. Juli 1947. Geöffnet werktags von 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags von 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Die Ausstellung von neuzeitlichem Schulzimmeremobiliar wird bis zum 14. Juni verlängert.



Steht kräftig ein für die A.H.V.!



Bernischer Gymnasiallehrerverein

Die Mitglieder werden ersucht, für das Sommersemester 1947 folgende Beiträge zu bezahlen:

1. An die Zentralkasse (inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt). . .	Fr. 16.—
2. An den Schweizerischen Lehrerverein (Für Pruntrut: inkl. Soc. Péd. Romande)	» 3.—
3. An den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.—
	Total Fr. 20.—

Ausserdem haben zu bezahlen:

- a. Die Mitglieder von Bern Fr. 3.— an die Sektion Bern-Stadt, zusammen also Fr. 23.—.
- b. Die Mitglieder von Biel Fr. 3.— an die Sektion Biel (deutsch), zusammen also Fr. 23.—.
- c. Die Mitglieder von Pruntrut Fr. 2.— für die Société pédagogique Jurassienne (dont Fr. 1.— pour l'augmentation de l'impression de « L'Éducateur ») zusammen also Fr. 22.—.

Die Einzahlung auf Postcheckkonto IVa 2093 hat unter Verwendung des Einzahlungsscheines, der den Mitgliedern zugestellt wird, bis zum 2. Juli zu erfolgen. Nicht einbezahlte Beträge (inkl. Spesen) werden am 5. Juli durch Nachnahme erhoben.

Bern, den 2. Juni 1947.

Der Kassier: F. Steiger.

Verschiedenes

Schulfunksendungen Juni 1947.

12. Juni. *Ein Gewitter kommt.* Dr. Haefelin von der Meteorologischen Zentralanstalt Zürich wird darstellen, wie diese Anstalt in bezug auf den Gewitterdienst und die Gewitter-Vorhersage arbeitet und damit auch das Wesen der Gewitterbildung erläutern. Die Schulfunkzeitschrift bietet hiezu prächtiges Vorbereitungs- und Bildmaterial.
17. Juni. *O ich bin klug und weise.* Den Schülern sollen einige der köstlichen Gesänge aus Lortzings «Zar und Zimmermann» nähergebracht werden, vor allem auch das Lied des eingebildeten Bürgermeisters van Bett, der sich gar klug und weise vorkam, jedoch nicht merkte, wie ihn Zar Peter hinter das Licht führte. Autor: Dr. Leo Eder, Basel.

Der Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung hat beschlossen, sein diesjähriges Sommerkonzert nicht, wie sonst üblich, in irgend eine benachbarte Landgemeinde zu verlegen, sondern gemeinsam mit dem Orchesterverein Burgdorf in der Stadtkirche Burgdorf abzuhalten und den Reinertrag der beiden Aufführungen dem Kirchgemeinderat abzuliefern als Beitrag zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel. Die konzertmässige Hauptprobe findet statt Samstag den 14. Juni, 20.15 Uhr, und das Hauptkonzert Sonntag den 15. Juni, 16 Uhr. Das Programm weist neben drei Werken von W. A. Mozart (Krönungsmesse in C-dur für Soli, Chor, Orchester und Orgel, Regina Coeli, Motette für Soli, Chor, Orchester und Orgel, Laudate Dominum für Sopransolo, Chor und Streichorchester) das Konzert für Violine und Orchester von J. S. Bach auf. Als Solisten konnten gewonnen werden: Ursula Dietschy, Sopran, Basel; Margrit Vogt, Alt, Burgdorf; Erwin Tüller, Tenor, Bern; Paul Reber, Bass, Langnau; Prof. Robert Reitz, Violine, Zürich; Wilhelm Schmid, Orgel, Burgdorf.

Die Leitung liegt in den Händen von Musikdirektor August Oetiker, Thun. Das Konzert verspricht hohen musikalischen Genuss und kann bestens empfohlen werden. (Einges.)

Réunion des délégués et des présidents des sections jurassiennes de la SIB

Samedi le 24 mai 1947, à Bienne.

Il y a deux ans, le Comité cantonal de la SIB avait convoqué à Delémont les délégués et les présidents des sections jurassiennes, pour leur présenter les tractanda de l'Assemblée des délégués en perspective. L'effet de cette réunion avait été des plus heureux; bien des questions avaient alors pu être éclaircies. C'est la raison pour laquelle le Comité central de la SPJ, en accord avec le C. C. avait convoqué le 24 mai dernier, à Bienne, les mêmes délégués et présidents, afin de les orienter sur l'Assemblée des délégués du 31 mai 1947. Avaient également été invités à cette réunion les membres du Comité central de la SPJ, le secrétaire central de la SIB, le Dr K. Wyss, les deux représentants du Jura sud du C. C., M. A. Berberat, membre de la Commission cantonale des traitements, M. J. Cueni, président de l'Assemblée des délégués, M. A. Perrot, correspondant de « L'Éducateur » et le rédacteur de « L'Ecole Bernoise ».

Les questions à l'ordre du jour étaient celles de l'Assemblée des délégués (voir « L'Ecole Bernoise » du 10 mai, p. 83). Une question spécifiquement jurassienne figurait aussi aux tractanda: A propos des nominations des membres du corps enseignant dans le Jura.

Le président de l'assemblée, M. Ch. Jeanprêtre, après avoir souhaité la bienvenue aux participants, au nombre d'une trentaine, expose la raison de la réunion, puis donne la parole à M. Berberat qui fait part de son activité au secrétariat central depuis le 1^{er} janvier dernier. On sait que M. Berberat s'est occupé essentiellement de la question des prestations en nature et de celle des traitements. Son exposé est suivi d'une longue discussion, à laquelle prennent part de nombreux assistants. Sans entrer dans les détails des délibérations, disons que le vœu fut émis, que le corps enseignant soit aussi représenté dans les commissions de districts pour l'estimation des prestations en nature. Le nécessaire sera entrepris à cet effet, et l'on a le ferme espoir que le vœu sera pris en considération. Quant à la question des traitements, il ressort de l'exposé de M. Berberat que le traitement réel d'avant-guerre n'est pas encore atteint aujourd'hui. L'assemblée approuve l'activité déployée par le C. C. et la Commission des traitements en cette circonstance; elle décide d'appuyer les propositions relatives aux salaires, qui seront faites à l'Assemblée des délégués, propositions tendant à obtenir un montant aussi élevé que possible en 1947 pour se rapprocher du gain réel, et pour 1948 le rétablissement intégral du salaire réel. (Voir aussi à ce sujet l'article qu'a publié le C. C. dans le n° 6 de notre organe corporatif, p. 92).

Après un exposé de M. Berberat sur les comptes annuels, l'assemblée préparatoire décide également de leur donner son approbation à l'Assemblée des délégués. On sait que le budget prévoit pour 1948 l'élévation de la cotisation annuelle de fr. 12. — à fr. 20. —, ce qui représente une augmentation de 31% comparativement à 1939.

L'assemblée donne encore son assentiment à une résolution selon laquelle il est du devoir de chaque

membre de la SIB de se prononcer en faveur de l'acceptation de l'Assurance vieillesse et survivants.

M. Petermann, Bassecourt, met ensuite l'assemblée au courant de faits extraordinaires qui se sont passés lors de nominations récentes dans le Jura. La question est confiée pour étude à la Commission pédagogique, qui fera des propositions à ce sujet à l'Assemblée des délégués de 1948. Il est indispensable que des mesures soient trouvées, qui doivent permettre de remédier à un état de choses qui ne fait pas honneur au Jura.

La question de l'élection tacite revient sur le tapis. Elle est également remise à la Commission pédagogique qui cherchera à lui trouver une solution sur le terrain cantonal.

Sous « Divers », M. J. Etique, Courroux, pose une question relative à la sortie anticipée éventuelle des élèves de la 1^{re} classe de l'Ecole normale de Delémont. Il est invité à présenter cette question par écrit à l'Assemblée des délégués. Puis M. Berberat exprime son désappointement de ce que si peu de Jurassiens s'intéressent aux cours de travaux manuels. Ceux-ci, annoncés à diverses reprises dans notre journal, ne parviennent pas à réunir un nombre suffisant de participants. Si deux ou trois collègues pouvaient encore se décider pour le cours de menuiserie, celui-ci pourrait tout de même être donné.

Les tractanda sont épisés. Le président Jeanprêtre remercie tous les participants de l'intérêt qu'ils ont porté aux questions présentées et de la part active prise aux délibérations. Il est persuadé que la réunion de ce jour contribuera à faciliter les travaux de l'Assemblée des délégués du 31 mai.

B.

Nécrologie

Mme Joséphine Cavigelli-Freléchoz

Le 13 mai, on enterrait à Vermes Madame Cavigelli, âgée de 43 ans. Quelques collègues, quelques camarades d'Ecole normale, assistaient à la cérémonie. D'autres n'y étaient qu'en pensées, mais en pensées ferventes et bien émues du grand malheur qui arrachait brusquement Joséphine à sa famille, à ses amis, à ses anciens collègues.

Il y a 23 ans, Joséphine Freléchoz quittait l'Ecole normale de Delémont. Beaucoup de désillusions l'attendaient. Les remplacements étaient rares et les places vacantes encore plus. Je me souviens de la joie qu'elle eut à tenir ma classe pendant deux semaines en 1928. Elle remplaça aussi une autre collègue de Delémont pendant une période un peu plus longue et ce m'était un plaisir de la voir si heureuse d'enseigner. Elle avait été nommée provisoirement à Vieques, mais la vie lui fut compliquée par des intrigues de village. La place avait été mise au concours pour une institutrice et la majorité des électeurs avait nommé un instituteur. Cela avait donné lieu, pour l'autorité communale, à un procès qui traîna et il est facile d'imaginer que des conditions pareilles ne furent point rejouissantes pour l'institutrice qui se trouva prise dans le conflit pendant deux ans. Joséphine retourne alors dans la maison paternelle, à la vie paysanne où sa bonne

volonté, ses forces, son dévouement, son ardeur au travail trouvent facilement un emploi. Elle se marie, a deux enfants et sa vocation pédagogique y trouve son compte. Mais le rêve de jeunesse est là, tenace et les circonstances vont enfin permettre de le réaliser. C'est d'abord, à Vermes, le remplacement d'un collègue malade; enfin en 1940, Joséphine est nommée définitivement à la classe d'Envelier. La voilà maîtresse d'école au fond d'un vallon poétique, fleurant merveilleusement bon au temps des foins où je m'y promenai certain été. Mais Joséphine y vit en toutes saisons, y enseigne dans une classe à tous les degrés, à des élèves habitant des fermes éloignées et dont souvent le français n'est pas la langue maternelle. Je me souviens fort bien avoir entendu son prédécesseur parler des difficultés d'une telle classe. Jamais Joséphine ne m'en a soufflé mot; à chacune de nos rencontres à des cours de perfectionnement ou à des synodes, elle m'a exprimé son contentement et sa satisfaction enthousiastes. Pauvre Joséphine! Je fus douloureusement surprise en la voyant très amaigrie à un cours de gymnastique, en novembre 1943, et bien attristée le lendemain matin quand sa sœur me communiqua son entrée à l'hôpital. Et c'était le prélude à une longue période de souffrance morales et physiques, à un éloignement prolongé de la famille et de l'école pour des séjours successifs dans des hôpitaux, des sanatoria. En avril 1945, Joséphine, guérie, reprenait sa classe avec une indicible joie, après un hiver de convalescence à la maison. Mais l'automne de la même année, le mal revint et l'emporta sans que rien eût pu laisser prévoir sa fin, à « Aller-heiligenberg », si brusquement que sa famille alertée deux heures avant sa mort et accourue pour l'entourer, arriva trop tard.

Nous exprimons notre vive sympathie à toute sa parenté et particulièrement à sa sœur, notre collègue qui tint une très grande place dans la vie de Joséphine. Nous garderons un souvenir ému de la chère disparue, comme nous avons compati à son malheur.

H. Schnyder.

Divers

« Schulwarte » de Berne. *Le musée local au service de l'enseignement.* Invités par la Schulwarte, deux instituteurs de la commune de Wald, dans le canton de Zurich, montrent en une exposition, comment peut être créé un musée local, avec l'aide de l'école, et comment ce musée peut servir à l'enseignement.

Durée de l'exposition: du 1^{er} juin au 13 juillet 1947; heures d'ouverture: journallement de 10 à 12 heures et de 14 à 17 heures, le dimanche de 10 à 12 heures; entrée libre.

Pro Juventute: *Service de vacances pour la jeunesse, été 1947.* Le Service de vacances pour la jeunesse de Pro Juventute désire offrir à la jeunesse de belles vacances, qui lui apportent enrichissement de l'esprit et joie de vivre. Il lui aide à réaliser son désir de voir du nouveau, d'élargir son horizon, de se créer des amis à l'étranger.

Voici les diverses possibilités qui entrent en ligne de compte pour l'instant:

Echange de jeunes: Il consiste en ceci: vous êtes accueillis dans une famille étrangère et un enfant de la dite famille vient prendre votre place dans votre propre famille. Vous n'avez donc besoin que d'un peu d'argent de poche et de payer votre voyage. Le Service de vacances ne transmet que des adresses de familles bien recommandées. — Il est actuellement possible d'aller en échange dans les pays suivants:

Suisse: Nous procurons des échanges dans les différentes régions linguistiques du pays.

Hollande: Nos jeunes compatriotes qui y sont allés en échange l'été passé sont rentrés en Suisse enchantés de l'hospitalité hollandaise. Plus de 100 jeunes Hollandais attendent en ce moment de trouver un partenaire suisse. — Celui qui ne pourrait accueillir un partenaire chez lui, mais que désirerait tout de même faire un séjour en Hollande, peut se rendre dans la maison de vacances « Branding », à Noordweijk s. Mer (prix de pension: florins 35. — par semaine, soit environ fr. suisses 47. —).

France: Les jeunes gens qui ont une certaine maturité sauront apprécier un séjour en terre française et ne pourront que gagner au contact de ce peuple vivant et spirituel.

Belgique: Un paysage très varié, de belles villes moyenâgeuses, de grands trésors artistiques, attirent bien des jeunes en Belgique. De nombreuses familles belges se sont déjà inscrites pour envoyer un enfant en échange en Suisse cet été.

Angleterre: Echanges en nombre limité. — Un voyage collectif à l'Île de Wight (avec un séjour de 14 jours dans une maison de vacances à Shanklin s. Mer, en compagnie de jeunes Anglais) et à Londres (2 à 3 jours) a été en outre organisé. — Possibilité de prendre part à un camp international de jeunesse en Cornouailles et à un des centres de vacances de l'International Friendship-League en Angleterre centrale.

Suède: La Direction des écoles supérieures de Suède organise un échange entre 30 jeunes Suédois et 30 jeunes Suisses. Cet échange est vivement recommandé par Monsieur le Ministre Vallotton, notre représentant en Suède.

Colonies de vacances linguistiques: Cet été de nouveau, nous organiserons des colonies de vacances linguistiques en Suisse romande et en Suisse alémanique. L'emplacement des colonies sera indiqué ultérieurement.

Qui peut s'inscrire? N'importe quel jeune homme ou jeune fille de 15 à 25 ans. Prière de s'annoncer sans tarder à Pro Juventute, Service de vacances pour la jeunesse, Seefeldstrasse 8, Zurich, tél. 32 72 44, qui fournit sur demande des directives, le programme spécial et vous donne tous les renseignements que vous pourriez désirer.

Exposition « Trésors de l'Art vénitien ». Le 1^{er} avril 1947 s'est ouvert au Musée cantonal des Beaux-Arts, place de la Riponne, à Lausanne, une exposition présentant au public 200 chefs-d'œuvre de l'Art vénitien prêtés par des musées, des églises et des collections privées d'Italie.

Cette exposition, où se trouvent réunis les documents les plus remarquables de la peinture, de la sculpture, de l'art graphique et de la miniature de Venise, illustre de façon saisissante les épisodes fondamentaux et, parfois, les points les plus saillants de l'art vénitien du XIII^e au XVIII^e siècle.

La ville de Lausanne, centre de culture et d'éducation, n'a rien négligé pour assurer le succès de cette entreprise, unique en son genre, qui permet au public de notre pays d'entrer en contact avec les meilleures productions de l'art vénitien.

L'intérêt didactique et éducatif d'une telle exposition pour la jeunesse scolaire est si évident que les Directions d'écoles et les membres du corps enseignant n'hésiteront pas à mettre leurs élèves en mesure d'en bénéficier. Si telle est leur intention, ils obtiendront, sur demande adressée à *La Direction de l'Association des Intérêts de Lausanne (ADIL), 2 avenue du Théâtre, Lausanne*, des renseignements sur les conditions et formalités d'entrée, et sur les possibilités d'arrangements pour repas (logement éventuel), s'ils désirent profiter de cette occasion pour visiter Lausanne et ses environs ou la région du Léman.

Le catalogue de l'Exposition sera envoyé gratuitement aux membres du corps enseignant et aux Directions d'écoles qui conduiront leurs élèves en groupes à Lausanne.

Afin d'éviter l'encombrement et faciliter les prises d'arrangements, il est recommandé aux Directions d'écoles et au personnel enseignant d'annoncer leur visite à l'Exposition une semaine à l'avance à la Direction de l'ADIL.

L'Exposition durera jusqu'au 31 juillet 1947.

Bibliographie

Lady Baden-Powell. Les portes s'ouvrent. Rapport sur ses tournées en Europe durant la période de mars à novembre 1945. Un volume de la « Bibliothèque de l'éclaireur ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 3.75.

En 1942, Lady Baden-Powell, qui préside au Kénia la Ligue des femmes d'Afrique Orientale, est rappelée en Angleterre où l'on a besoin d'elle. De 1942 à 1945 elle visite les Associations et Districts de Grande-Bretagne, et constate avec joie le rôle que jouent les éclaireuses anglaises durant la guerre. Puis les frontières s'ouvrent, et Lady Baden-Powell se rend sur le continent pour visiter les éclaireuses de France, dont

elle fait l'éloge pour leur conduite pendant l'occupation. Elle passe en Suisse, où elle est chaleureusement accueillie partout; elle nous fait part de réflexions intéressantes sur notre pays. Puis elle visite l'Italie, le Luxembourg, la Suède, le Danemark, la Norvège. Partout elle rétablit les liens rompus, les contacts dissous par la guerre. Ces relations de voyages se terminent par un deuxième voyage en Suisse, « dont les portes sont si largement ouvertes »; elle assiste au Comité mondial de Genève, et parcourt encore diverses régions de notre pays. Cet ouvrage est intéressant surtout par les considérations de l'auteur sur les pays visités, et sur leurs organisations de scouts. Chaque éclaireuse voudra posséder ce rapport de la grande « Cheftaine ».

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1947 zu erheben:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl.	
Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	Fr. 16.—
2. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.—
Total	Fr. 17.—

Die Beiträge sind bis 20. Juli 1947 dem Sekretariat des BLV, Bern (Postcheck III 107), einzusenden. Die Mittellehrer zahlen diese Beiträge ihren eigenen Sektionsvorständen.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

An die Sektionskassiere des Bernischen Mittellehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1947 zu erheben:

1. Beitrag für den Mittellehrerverein .	Fr. 1.—
2. Beitrag für die Zentralkasse inkl.	
Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	» 16.—
3. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.—
Total	Fr. 18.—

Die Beiträge sind bis 20. Juli 1947 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheck III 107), einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Der Zentralsekretär befindet sich vom 9. bis und mit 21. Juni in den Ferien.

Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1947:

1 ^o fr. 16.—	en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».
2 ^o » 1.—	au Fonds de secours de la Société suisse des Instituteurs.
3 ^o » 2.—	à la Société Pédagogique Jurassienne (dont fr. 1.— pour l'augmentation de l'impression de « L'Éducateur »).
fr. 19.—	au total.

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 20 juillet 1947 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107). Les maîtres aux écoles moyennes payeront ces cotisations au comité de leur section respective.

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Aux caissiers de section de la Société bernoise des Maîtres aux Ecoles moyennes

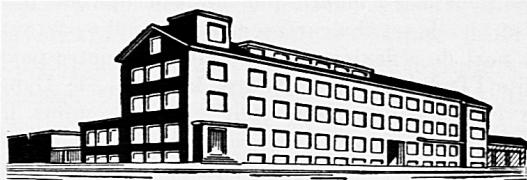
Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1947:

1 ^o fr. 1.—	en faveur de la Société bernoise des Maîtres aux Ecoles moyennes.
2 ^o » 16.—	en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».
3 ^o » 1.—	au Fonds de secours de la Société suisse des Instituteurs.
4 ^o » 2.—	à la Société Pédagogique Jurassienne (dont fr. 1.— pour l'augmentation de l'impression de « L'Éducateur »).
fr. 20.—	au total.

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 20 juillet 1947 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Le secrétaire central sera en vacances du 9 au 21 juin inclus.



Formschöne, gediegene Möbel

210

kaufen Sie in jeder
Preislage seit 1912
im Vertrauenshaus

Möbelfabrik A. Bieri A.-G., Rubigen
Telephon 71616

Klavier

von 4 schönen, kreuzsaitigen Weltmarken die
Wahl 159

1 Rönisch, Nussbaum
1 Förster, Nussbaum
1 Thürmer, schwarz
1 Schmidt-Flohr,
Nussbaum

Alle Instrumente sind
sehr gut im Ton, vollständig
durchrevidiert und können mit Garantie
günstig verkauft werden.

Mit höflicher Empfehlung
Ed. Fierz-Schäfer
Thun, Ob. Hauptg. 52
Telephon 23128

Günstig für Vereine!

Zu verkaufen guterhaltener

FLÜGEL

mit schöner Tonfülle, 2 m lang. Preis Fr. 950.—

Besichtigung nach telephonischer Vereinbarung. Telephon Bern 36279

142



SCHÖNI Omega-Uhren
Allein-Vertretung
auf dem Platze Thun

Französischer Ferienkurs

Neuville Ecole Sup. de Commerce

am schönen Bielersee

Für Töchter und Knaben. 14. Juli bis 2. August 1947.
Verschiedene Stufen für Sekundarschüler, Handelschüler, Gymnasiasten. — Wassersport, Tennis, Ausflüge usw. — Preis Fr. 50.—

Programm und Auskunft durch die Direktion der
Handelsschule 120

Alle Bücher

liefert die Versandbuchhandlung
Ad. Fluri,
Bern 16 253 Tel. 29083

THE BRITISH COUNCIL

A HOLIDAY COURSE FOR STUDENTS AND TEACHERS OF ENGLISH

30th July to 20th August, 1947

ST. GEORGE'S SCHOOL, CLARENS

Organised by the British Council for Cultural Relations,
in collaboration with the Schweizerischer Anglistenverband
(Association suisse des maîtres d'anglais), with
an all-British staff of lecturers.

Director: J. E. Mason, M. A., Director of Education for Nottinghamshire.
Deputy Director: Dr. A. E. Leidig, M. A. (Adelaide), Dr. rer. pol. (Munich).

Full particulars and enrolment forms may be obtained
from:

R. C. Martin, Esq.,
Representative of the British Council
in Switzerland,
Bahnhofstrasse 16, Zürich

135

STAATLICHES KNABENERZIEHUNGSHIEM ERLACH

Stellenausschreibung

Die Stelle eines Lehrers wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
Antritt nach Vereinbarung. Besoldung Fr. 5760.— bis 8160.—, plus
geltende Teuerungszulagen, Abzug für freie Station Fr. 1620.—

Bewerber wollen sich bis zum 20. Juni 1947 bei der unterzeichneten
Direktion schriftlich anmelden

Direktion des Armenwesens
des Kantons Bern

141

SPIEZ Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom
Bahnhof. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute
Küche. Telephon 5 67 93.

116

HOTEL und KURHAUS GRIESALP

Kiental (1500 m über Meer)

129

Ausgangspunkt für die bestbekannten Passübergänge
Hohtürli und Sefinenfurge

Zahlreiche Hochtouren

Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Massenlager. Mässige Preise für Verpflegung. Telephon 8 11 06

P. Kummer, Direktor

Thun Hotel Blaukreuzhof

111
Alkoholfreies Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger [Garten.] Tel. 22404. Kein Trinkgeld.



Biel's schönstes und grösstes
Konzertrestaurant

speziell eingerichtet für **Gesellschaften** und **Schulen**.

123 Telephon (032) 2 42 13

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56

Haben Sie auch schon an einen reizvollen
Ausbau Ihrer Wohnzimmerecke gedacht?

Ferien und Wanderzeit

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

Tierpark-Restaurant

88

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 21894.

Mit höflicher Empfehlung: **Otto Rindlisbacher**

121

Biel Taubenlochschlucht

Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schülerreisen. Durchgangsgebühr nur 10 Cts. pro Schüler.

Eggishorn und Riederpalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. – Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.

109 Prospekte durch **Familie Emil Cathrein.**

FLÜELEN

Vierwaldstättersee, Gotthardlinie, Sustenroute

Hotel Sternen

(gleiches Haus: Hotel Urnerhof)

Das Haus ist seit 50 Jahren bestbekannt für Schulen und Vereine

Bürgerliche Preise. Rasche, sorgfältige Bedienung
Bettenzahl 100. Telephon 37

Ch. Sigrist-von Arx
Küchenchef

84

Hotel und Restaurant Iffigenalp b. Lenk im Simmental

1600 m ü. M.

Geeignet für Erholungsbedürftige oder Bergfreunde. Pensionspreis ab Fr. 10.50 oder Pauschalarrangement. Für Schulausflüge günstige Preise. Massenlager. Prospekte verlangen. Tel. 92008. **Fam. E. Werren-Schmid.**

Interlaken Familienhotel St. Gotthard am Hauptbahnhof

Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Gepflegte Küche und Keller. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen. Zeitgemäss Preise.

96 Unter persönlicher Leitung: **Familie Beugger**

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise.

A. Ziegler-Aeschlimann, Telephon 82016

118

Alkoholfreies Restaurant **Walhalla, Luzern**

Theaterstrasse 99
bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. Telephon 20896. Vereine und Schulen essen gut und billig!

Montreux Hotel Terminus et Buffet de la gare

Confort – Grande terrasse ombragée – Cuisine et cave soignée – Arrangements pour écoles.

J. Decroux, dir.

Murten Restaurant Murtenhof

Das grosse Gartenrestaurant neben dem Schloss, mit Aussicht auf den See und Jura, empfiehlt sich den Besuchern von Murten bestens. Der idealste Platz für Schulen und Vereine. Mittagessen zu vorteilhaften Preisen. 107 A. Bohner, Besitzer, Telephon 258.

Riffenmatt Gasthof zum Hirschen

Touristen, Schulen, Feriengäste bestens empfohlen. Zimmer mit fliessendem Wasser. Gute, reichliche Verpflegung. Prospekte. Tel. 92753. **Fam. Wüthrich.**

Seelisberg ob Rütti

850 m ü.M. Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10. – bis 11.50.

Hotel Waldhaus Rütti und Post. – Terrassen mit wunderbarem Ausblick – Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes. Tel. 270.

Hotel Waldegg-Montana. – Schattiger Garten – Terrasse, geeignete Lokale – A. Truttmann, alt Lehrer, Bes. Tel. 268.

Hotel Pension Löwen. – Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Bes. Tel. 269.

Weggis Hotel du Lac

Grosser Restaurationsgarten direkt am See. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Neue Leitung M. Christen, Küchenchef. Telephon 73051.

105

Verlage und Buchhandlungen als Inserenten des Berner Schulblatt Ihrer Beachtung empfohlen:

BERN

Adolf Fluri, Versandbuchhandlung, Wattenwylweg 2
A. Francke AG., Verlag, Bubenbergplatz 6
Paul Haupt, Verlag, Falckenplatz 14
Verlag E. J. Kernen G. m. b. H., Waffenweg 9
Kümmerly & Frey, Kartenverlag, Hallerstr. 6
Herbert Lang & Co., Amtshausgasse
Librairie Payot, Bundesgasse 16
Alfred Scherz-Verlag, Marktgasse 25
Troxler-Verlag, Friedheimweg 17
W. Triebow, Buchhandlung, Hotelgasse 1
Verein für Verbreitung guter Schriften, Distelweg 15

ZÜRICH

Artemis-Verlag, Rämistrasse 34
Feldegg-Verlag, Feldeggstrasse 55
Emil Hug, Steno-Verlag, Riedlistrasse 1
Oprecht-Verlag, Rämistrasse 5
Librairie Payot, Bahnhofstrasse 17
Romos AG., Verlag, Kügelilostrasse 35
Sumatra-Verlag AG., Sumatrastrasse 5

AMRISWIL

Verlag Schweiz. Singbuch

BASEL

Amerbach-Verlag, Holbeinstrasse 86
Librairie Payot, Freiestrasse 107

DERENDINGEN

W. Habegger, Buchhandlung

EINSIEDELN

Verlagsanstalt Benziger & Co. AG.

FRAUENFELD

Verlag Huber & Co. AG.

GENÈVE

Die Auslese, 125, rue de Lausanne
Les Editions du Mont-Blanc,
37, rue de Lausanne

GÜTTINGEN

Verlag Hans Henzi

HERRLIBERG

Bühl-Verlag
HERZOGENBUCHSEE
Ernst Ingold & Co.
Spezialgeschäft für Schulbedarf

KREUZLINGEN

Archimedes-Verlag

LANGNAU i. E.

G. Bosschart, Verlag und Fabrikation



Neue Lebenslust für viele!

Die Folgen des Krieges verschwinden allmählich! Es gibt wieder verführerische Schaufenster, Rundreisebillette, „billiges“ Benzin, gastliche, renovierte Hotels... Nur mit dem Kleingeld hapert's da und dort! Wie wär's daher mit einem Seva-Los? Sie wissen ja: „Nid nahlah gwinnt!“ Ja, gewinnt vielleicht ein jeder 22369 Treffer im Werte von Fr. 530000.—, wenn nicht gar Fr. 50000.—, 20000.—, 2x10000.—, 5x5000.— etc., etc.

Jede 10 Los-Serie garantiert mindestens 1 Treffer und bietet neun übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026

Adr: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern

5. JULI!

für Nervöse, die mit Arbeit überlastet sind und trotzdem leistungsfähig bleiben wollen. **Keine Milch, keine Zutaten nötig!** Yoghurt-Tabletten sind verdauungsfördernd und haben gleiche Wirkung wie frischer Yoghurt. Sie werden sich wieder wohl fühlen und Ihre Haut wird reiner. 1 Tablette kostet nicht ganz 5 Rp. Prospekt in Packung orientiert Sie. 60 Tabl. Fr. 2.86 inkl. Wust. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Hersteller: Chem.-Pharm. Labor Stotzer AG. Postfach, Bern 2.

Zu verkaufen

Schulbänke

gebraucht, zum Preise von 20 Fr. pro Stück.

Municipalité Bévilard
140 (Jura)

BUCHBINDEREI BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Ferd. Hodlerstrasse 16
Telephon 31475
(ehem. Waisenhausstrasse)

NIESENKULM

das beliebte Ausflugsziel

- Jetzt
- kürzere Fahrzeit
- der
- Niesenbahn